

in der Johannesoffenbarung. Vf. veröffentlicht sein Werk innerhalb des evangelischen langbewährten Kommentars Neues Testament Deutsch (Göttinger Bibel). Diktion und Problematik ist von der inner-evangelischen Literatur bestimmt. Auch dort, wo antikatholische Polemik erwartet werden könnte, herrscht Sachlichkeit. Zum Jakobusbrief liest man: „Gegenüber einem formelhaft erstarrten oder zu ethischer Laxheit degenerierten Glauben behält er sein Recht“ (269), wenn er Werke dem Glauben vor- und überordnet. Die sachgemäße Behandlung der Bibel ist ein Weg zur Ökumene. Dem Seelsorger ist das Studium dieser ntl Ethik von großem Nutzen. Gewiß ist sie kein Handbuch oder Kompendium der christlichen Moral „mit allgemein gültigen Regeln oder einem detaillierten Verhaltenskatalog“; sie ist fragmentarisch, nicht systematisch, situationsbezogen, modellhaft, konkret, auf eine bestimmte Zeit berechnet, „wobei man allerdings sofort hinzufügen muß, daß Verhaltensparadigmen und Modelle nicht beliebig und unverbindlich sind“ (14). Die vielen Stimmen, die sich im Neuen Testament zur Ethik äußern, geben eine Fülle von Handlungsmotiven und -gründen. „Dogmatik“ und „Moral“, Indikativ und Imperativ, Sakrament und Ethik sind miteinander innig verbunden. „Man darf nicht meinen, die Dogmatik sei sozusagen nur das Vorwort und das Neue Testament sei erst mit der Ethik bei seiner eigentlichen Sache“ (17). Die vom II. Vatikanum betonte Christozentrik durchzieht die ganze ntl Ethik; ihr Maßstab und Grund ist das Heilshandeln Gottes in Jesus Christus. Das Studium dieses Buches lohnt sich für alle, die es mit der Verkündigung zu tun haben.

St. Pölten

Alois Stöger

■ MALY KARL, *Handeln als Christ*. Eine Orientierungshilfe. (158.) Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1985. Ppb. DM 21,—.

Vf., durch mehrere bibelwissenschaftliche Veröffentlichungen bereits bekannt, stellt sich einem schwierigen und umfassenden Thema, das mit „Christentum und Moral“ (9) auf die kürzeste Formel gebracht werden kann. Behandelt werden die Themenkreise: „Die Forderungen Jesu“ (15—49), „Die Neuaffassung der Forderungen Jesu durch Paulus“ (50—94), „Normen des Handelns in den nachapostolischen Schriften“ (95—118), „Handeln als Christ heute“ (119—154).

Wie die Anlage zeigt, liegt das Schwergewicht auf der Erhebung des ntl Befundes als der Basis hermeneutischen Bemühens für heute. Als den Ausgangspunkt aller Deduktionen ordnet Vf. das mit der Basileiavkündigung und der ihr eigenen Umkehr- und Glaubensforderung umschriebene Anliegen Jesu: „Gottes Reich gebietet ein Handeln, wie es dieser großen Verheibung entspricht“ (20). Das religiöse und praktische Problemfeld, das sich dadurch bereits für Jesus in Auseinandersetzung mit Gesinnung und Praxis seiner Umwelt stellt und jeweils aktualisiert in den Evangelien ihren Niederschlag findet, durchzieht das ganze NT. Es verwundert daher nicht, wenn Vf. aus seiner Vorliebe für Paulus schon rein quantitativ kein Hehl macht, da ja gerade die pl Briefe erstmals im NT die Schwierigkeit dokumentieren, bei absoluter Treue zur Botschaft Jesu, die für Paulus im Kreuzestod ihren umfassenden und tat-sächlichen

Ausdruck erlangt, Verhaltensnormen für Christen, die von einer anderen Kultur und religiösen Vorgeschichte geprägt waren, adäquat abzuleiten, andererseits aber auch zeigen, wie genial und zugleich bar jeder formalistischen Indoktrination es der Apostel versteht, Verhaltensimperative aus dem Heilsindikativ abzuleiten und somit den hermeneutischen Brückenschlag zu vollziehen.

Der die nachapostolischen Schriften deuteropaulinischer und johanneischer Prägung, Jak und Hebr behandelnde Abschnitt (95—118) ist von meisterlicher Konzentration auf das Wesentliche geprägt. Die in verschiedene Richtungen weisende und von vielerlei Einflüssen bestimmte und auch gefährdete Entwicklung der jungen Kirche drängt u. a. auch zu immer genauerer Reglementierung der Verhaltensformen. Trotz der nicht zu leugnenden Anzeichen beginnender Kasuistik zeigt sich aber, daß die Motive der Anweisungen sich vielfach mit jenen der Anfangszeiten decken. Sie leiten sich vor allem aus dem anforderten Beispiel Jesu und von der Erwartung seiner Wiederkunft und der damit gegebenen Beurteilung her. Das gegenwartsbezogene Schlußkapitel (119—154) enthält konsequenterweise keine fertigen Rezepte für christliches Verhalten. Aktuelle Probleme, wie Leben und Lebensqualität, Sexualität, Ehe und Familie, Eigentum und Wohlstand, Staat und Gesellschaft werden kurz behandelt und vom Kern christlicher Ethik her beleuchtet. Vf. bietet somit eine Orientierungshilfe, die zu persönlichem Abwägen und Entscheiden ermuntert, und es ermöglichen möchte, die eschatologische Botschaft Christi ins Leben umzusetzen.

Das Buch ist jedem zu empfehlen, dem das Wesen des Christentums eine Lebensfrage ist.

Graz

Franz Zeilinger

## D O G M A T I K

■ AUER JOHANN, *Kleine Katholische Dogmatik*. Jesus Christus — Gottes und Mariä Sohn. (443.) Friedrich Pustet, Regensburg 1986. Kart. DM 34,—.

Die zehnbändige Dogmatik von Johann Auer, an der bis 1983 Joseph Ratzinger mitarbeitete, liegt bis auf Band I und IV/2 vor. Bezüglich einer allgemeinen Beurteilung dieses umfangreichen Werkes sei auf die früheren Besprechungen in der ThPQ 1974/92 und 1976/184 verwiesen. Da die Lehre von Christus, seiner Person und seinem Werk, nämlich der Erlösung, im System der christlichen Dogmatik genau als „Mitte“ anzusehen ist, ist eine Zweiteilung wohl begründet.

Im vorliegenden Band wird das Thema Christologie in der Lehre von der Person Christi her behandelt. Sehr positiv sei auf die Darstellung der biblischen Grundlagen, sowohl im AT wie natürlich im NT hingewiesen, wie überhaupt im ersten Teil sehr viel äußerst praktisch gehalten ist. Das gilt auch für eine Zusammenfassung aller bisherigen Versuche, eine Christologie zu entwerfen, bis zu den modernen „Christologien von unten“ sowie aus der „säkularisierten Szene“ und den außerchristlichen Religionen. Es folgt eine kurze Darstellung des „geschichtlichen Jesus“ und dann ausführlich des „Christus des Glaubens“. Weil Vf. die Probleme von verschiedenen